

## **Betreff: Erwiderung auf mein Karmahoroskop**

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

Sehr geehrter Herr H.,

trotz der vielen scharfsinnigen und in vielen Fällen auch bitteren Wahrheiten bin ich durch Ihr Horoskop in meiner Haltung bestärkt worden: Der Mensch baut sein Karma in diesem Leben auf, und nicht in irgendwelchen ominösen Vorleben. Das Karma-These stellt den hilflosen Versuch dar, die ungerechte Verteilung von Leid und Glück auf Erden erklären zu wollen, indem sie unser Leid auf Missetaten in früheren Leben zurückführt und unser Glück auf Wohltaten, die wir anderen erwiesen haben: eine Rechnung, die niemals aufgeht, außer wenn man der naiven Meinung anhängt, man könne das Böse langfristig ausrotten, indem man sich z.B. nur noch vegetarisch ernährt. Lebendes benötigt, um überhaupt existieren zu können, Lebendiges, und nachdem der Mensch eine Kreatur wie jede andere ist – vielleicht nur mit etwas mehr Geist beseelt –, ist er in einen Mechanismus von Räuber-Beute-Zyklen eingebunden und kann auch durch noch so ethisches Verhalten nicht aus diesem geschlossenen Kreislauf ausbrechen. Das wiederum impliziert, daß sein Karma auf ewig schlecht bleiben muß und es eine Erlösung vom Bösen durch das Gute, das in uns wohnt, trotz größtmöglicher Kraftanstrengungen niemals geben kann. Die Karmalehre weicht bereits in ihrer Definition vom Ethischen ab, weil sie nur eine andere Auslegung des Jüngsten Gerichts der christlichen Vorstellungswelt ist und den fundamentalen Rachedgedanken enthält. Der Mensch erleidet Schmerz, solange er nicht aufhört, selbst Schmerz zuzufügen. Das führt dann zu einer Geisteshaltung, die auch schwerste Verbrechen nicht mehr ahnden will, weil Richter und Vollstrecker sich durch den Strafvollzug ihr Karma selbst verschlechtern würden und daher Strafen im nächsten Leben fürchten müßten. Wenn aber alle Welt vom Strafen abrückt und nur noch die Menschenrechte „verhängt“ werden, steht zu befürchten, daß das Verbrechen wegen zunehmend verlorengender Abschreckung eskaliert. Das kann nur zu einem Rückfall in barbarische Lebensformen führen, so daß sich die Karma-Logik im Kreise dreht, weil sie im täglichen Leben als praktisch undurchführbar versagt. Wen das Schicksal zum Staatslenker und obersten Richter auserkoren hat und wer die Gesetze und Strafen, die er selbst geschaffen hat, in ihrer Auswirkung zu vertreten hat, der kommt um ein schlechtes Karma gar nicht herum. Für ihn wäre es jedenfalls außerordentlich schwer, sein Karma im gegenwärtigen Leben entscheidend

zu verbessern, da ihn seine Pflicht an etwas anderes gemahnt. Der Zufall stellt keine Bewährungsproben. Die Möglichkeit einer Vorhersage und Deutung der Zukunft räumt dem Individuum nur wenig Handlungsspielraum ein. Er wird zum Spielball fremder Geschicke, hinter denen sich sogenannte Seelen verbergen, die auf ihn Einfluß nehmen, wo er auf sie trifft. Das Prinzip Böses gegen Böses und Gutes gegen Gutes ist dasselbe wie „Aug' um Aug', Zahn um Zahn“, nur in anderer Auslegung: Das jüngste Gericht findet dabei etappenweise statt. Wenn ein Mensch kein Glück im Leben hat, dann kann er auch nicht klug sein, denn Glück kommt von klug. Umgekehrt gilt: Wer klug ist, ist auch glücklich. Dem, der Strafe erleidet oder zu dulden hat, gebricht es an Weisheit, weil seine Natur nicht die richtigen Antworten findet. Ob das verdient sein mag oder nicht, wird uns auch die Evolution nicht beantworten können, da in ihr der Begriff Ethik nicht vorkommt. Wer zu klein ist für das Raster der Natur, fällt durchs Sieb, nur Goldkörner bleiben darin hängen. Der Mensch erst neigt dazu, dieses grobmaschige Netz feinmaschiger zu machen, damit auch kleinere Körner sich darin verheddern. Ein schlechtes Karma läßt sich dagegen physikalisch schlicht mit dem Begriff „Pech“ umschreiben. Es ist unstatthaft, andere für sein persönliches Schicksal verantwortlich zu machen und ihnen eine Schuld zuzuschieben. Verantwortlich für die genetische Ausstattung eines Menschen sind voll und ganz dessen Eltern, dies allerdings jeweils nur zur Hälfte.

Fassen wir zusammen: Von besonderen, unvorhersehbaren Unglücksfällen abgesehen verdankt der Mensch sein negatives Karma vorrangig seiner eigenen geistigen Unzulänglichkeit, die ein Resultat von diesem Leben ist, und nicht von einem vergangenen. So arrogant es klingen mag, aber die mangelnde Begabung wurde ihm zum Großteil mit den Genen eingepflegt, dafür kann er selber nichts. Der Rest beruht auf elterlicher Fürsorge. Ob es ein freier Entschluß der Eltern war, dieses Kind zu zeugen, welches in der Folge an seinem Karma schwer zu tragen hat, oder ob es nur ein unglücklicher Zufall war, daß es passierte, ändert an der Sache nichts. Auch der Umwelt oder den äußeren Umständen kann man diesbezüglich nichts anlasten, da diese auch wieder schuldhaft von Menschen geschaffen wurden. Der Mensch ist sprichwörtlich im wahrsten Sinne des Wortes seines eigenen Glückes Schmied, weil er die Dinge so ordnet, wie sie ihm gut und vorteilhaft erscheinen. „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“, war meines Großvaters Devise. Und somit suche auch ich meine Fehler stets bei mir selbst und schiebe die Schuld keinem anderen zu, wie es mir mein Horoskop suggerieren will. Auch wenn mir das nicht immer gelingt, so liegt das meiste Unbill an meinen eigenen Schwächen und Unzulänglichkeiten, d.h. an dem,

was ich erblich mitbringe und wofür ich nicht verantwortlich bin, aber auch niemandem diesbezüglich Vorhaltungen machen kann, wenn es nicht in allen Punkten optimal gelaufen ist. Was Menschen nicht haben oder nicht können, kann man ihnen auch nicht abverlangen. Umkehrt dürfen aber diese auch nicht ungerechterweise den beneiden, der ihnen etwas im voraus hat, sondern müssen sich mit dem Los begnügen, das ihnen von der Natur zugeteilt wurde. Man kann eine Begabung nicht aus einem Hirn herausoperieren und in ein anderes hineinimplantieren, nur um lauter gleich gute Menschen zu generieren.

Jeder Mensch ist für sich das Zentrum der Welt, darin sind wir alle gleich. Gibt es uns nicht mehr, hört auch die Welt schlagartig auf zu existieren. Würden wir wiedergeboren, wäre das keine zweite Chance für uns, sondern ein völliger Neuanfang, bei dem wir alle Fehler erneut machen würden, die wir aufgrund unserer unvollkommenen genetischen Ausstattung nur machen können. Jeder weiß ja meistens erst, wenn er alt ist, was er in seiner Jugend verkehrt gemacht hat, und weiß nichts von dem, was ihm in einem früheren Leben widerfahren ist. Er weiß folglich auch nicht, was ihm in seinem jetzigen Leben erlaubt ist und was nicht. Meist legen das die Gesetze fest, doch diese waren zu allen Zeiten anders.

Es ist mir nicht möglich, auf alle Vorwürfe, die mir die Sterne machen, detailliert einzugehen, doch zu folgenden Punkten kann ich nicht schweigen:

### **Mars Quadrat Venus**

„Dieser Aspekt deutet auf einen Mißbrauch von Gefühlen, auf ein exzessives Ausleben von Trieben auf Kosten von tiefen inneren Bindungen hin. Schönes wurde zerstört.“

### **Mars Opposition Saturn**

„Es liegt nahe, daß Personen mit dieser Konstellation im letzten oder vorletzten Leben einen anderen Menschen getötet haben. Auf alle Fälle waren eine gewisse Selbstsucht, Machtmißbrauch und Hartherzigkeit gegeben.“

### **Mars Quadrat Pluto**

„Diese Menschen waren in Vorleben unerbittliche Krieger oder einfach nur Gewalttäter, die unter Umständen sogar viele Menschenleben auf dem Gewissen hatten.“

## **Saturn Quadrat Pluto**

„Im früheren Leben waren diese Menschen vielfach sehr brutal, ja grausam und häufig in kriegerische Geschehnisse verwickelt, was ein sehr schweres Karma aufbaute.“

## **Pluto Trigon oder Sextil zu den Mondknoten:**

„Ein solches Individuum kann ebenso ein unangefochtener Führer in Zeiten der Veränderung werden, neue gesellschaftliche oder politische Ideen einführen, als auch im Alleingang, in Einsamkeit und der allgemeinen Ablehnung zum Trotz nach seiner absoluten Wahrheit suchen.“

Der Mensch hat eine besondere Ausstrahlung, mit Hilfe derer er auf die Masse oder auf Gruppen, die ihr als Barometer dienen, einen großen psychologischen Einfluß ausüben kann. Diese potentiellen Revolutionäre haben Mühe, in der Dimension des Alltags zu leben. Sie werden von dem Bedürfnis getrieben, sich in kritischen wie in regenerierenden Situationen auf die Probe zu stellen, und werden, wenn es sein muß, sogar ernste Krisen heraufbeschwören.“

In allen diesen Konstellationen geht es um Verbrechen aus vergangenen Vorleben:

Wenn ich in einem früheren Leben einen Menschen umgebracht habe, dann geschah das sicher nicht ohne Grund. Vielleicht hat er meine Tochter vergewaltigt, als sie erst vierzehn war. Sie kam weinend und schluchzend nach Hause, mit zerrauten Haaren und zerrissenen Kleidern, als das Scheusal schließlich von ihr abließ. Ergo stand ich auf, da ich meine Tochter liebte, ergriff meine Axt, ging hinaus und spaltete ihm den Schädel, ohne mir noch lange seine Ausflüchte anzuhören. Damit wurde zwar die Jungfräulichkeit meiner Tochter nicht wiederhergestellt, aber ich habe andere Mädchen davor bewahrt, ein ähnliches Schicksal zu teilen. Oder glauben Sie im Ernst, ich hätte den Mann einem Haftrichter überführt, um mir dann von einem höhnischen Gesicht sagen lassen zu müssen, die Beweise würden nicht ausreichen oder der Täter habe eine schwere Kindheit gehabt? Und deswegen soll ich nun hartherzig und grausam gewesen sein und ein schlechtes Karma verdient haben?

Daß ich in einem früheren Leben ein wilder und brutaler Krieger gewesen bin, ergibt sich fast zwangsläufig. Was hätte ich auch machen sollen? Sie

kamen, steckten meinen Hof in Brand, schändeten meine Frau und erschlugen mein Vieh. Ich habe sie zu Pferd mit einigen befreundeten Rittern verfolgt, und wir metzelten sie nieder, wo wir sie trafen. Auf niemanden nahmen wir mehr besondere Rücksicht, kannten sie selbst doch auch keine, indem sie weder Alter noch Geschlecht verschonten. Sie kamen mit ihren flinken Pferden aus dem Osten herangeritten und haßten alle städtischen Kulturen, weil sie glaubten, besser durch Raub von dem zu leben, was wir durch unserer Hände Arbeit schufen. Ich hasse sie dafür noch heute, und wenn ich einem von ihnen begegne, suche ich verzweifelt nach meinem Schwert, denn nichts ist vergessen oder verziehen, solange es nicht durch Blut vollständig abgegolten ist.

Auch an die Kreuzzüge habe ich vage Erinnerungen. Ich habe gewiß sehr viele Muslime getötet, denn Gott wollte es so. Wo sie sich mir in den Weg stellten, hieb ich sie nieder, und wir verfolgten sie und trafen sie mit der Lanze auch in den Rücken, denn sie flohen nur zum Schein, um immer dann, wenn unsere Pferde erschöpft waren, umzukehren und uns erneut mit einem Hagel von Pfeilen zu überschütten. Einmal, kann ich mich erinnern, ich glaube, es war vor Akkon, war mein Wams so von Blut durchtränkt, daß nur die Stelle, die der Gürtel verdeckte, weiß blieb. Daraus wurde später die Flagge Österreichs.

Was nun die sexuellen Ausschweifungen anbetrifft, so bin ich eben auch nur ein Mann wie jeder andere. Es sind ursächlich die Triebe, die uns beherrschen, und nicht umgekehrt wir sie. Der Mensch kann nicht für Dinge haftbar gemacht werden, die ihm die Natur in die Wiege gelegt hat. Wir stehen nicht über uns, sondern sind nur ein ihren Launen ausgesetzter Spielball der Natur, die sich ihre Freiheiten nimmt, wie sie es braucht, uns aber dabei nicht um Rat oder Zustimmung bittet. „Schönes wurde zerstört.“ Ja, aber daran haben andere kräftig mitgewirkt. Man kann nicht einem allein die Schuld an allem geben. Meist reicht ein Geschehen dem andern die Hand, und der Haß schaukelt sich auf. Im Horoskop klingt es aber so, als sei ich, auf den es ausgestellt ist, derjenige, welcher der Auslöser dafür war und ursächlich darauf hingewirkt hat. Wie selbstgerecht, diese Seelen, unter deren Nachstellungen ich in meinem jetzigen Leben noch zu leiden habe. Gnädiges Verzeihen wird durch strafende, rachsüchtige Gedanken ersetzt! Alttestamentliche Vorstellungen an den Himmel geheftet! Welch ein Widerspruch zur unendlichen Güte und Barmherzigkeit Gottes. Nennen wir es Gerechtigkeit oder Schadenfreude: Unrecht kann nicht durch Unrecht

aufgewogen oder wiedergutmacht werden, auch nicht im nächsten Leben. Sonst widerspräche sich die Ethik wohl selbst.

Wenn man so will, dann gibt es nur ein einziges endgültiges Karma für uns alle, und danach sind die Aussichten auf eine glückliche Zukunft für die gesamte Menschheit schlecht. Das hat aber weder mit unserem moralischen oder ethischen Verhalten in irgendwelchen Vorleben zu tun, sondern das sich anbahnende Verderben erwächst aus rein biologischen Erwägungen einer dramatisch angestiegenen Weltbevölkerung durch den von ihr verursachten Klimawandel. Im Grunde bedarf es keiner Einzelprognosen mehr, denn die Zukunft ist bereits fest vorgegeben, auch wenn es einige noch nicht bemerkt haben dürften, denn alles ergibt sich allein aus der logischen Notwendigkeit des Todes. Das Universum bietet nirgends Platz für längerfristiges intelligentes Leben, welches auf Ethik gegründet ist, wenngleich sich nebenbei die Frage stellt, ob das, was wir da treiben, überhaupt ethischen Verhaltensregeln entspricht. Also selbst, wenn wir noch tausendmal wiedergeboren würden, würde immer wieder dasselbe passieren, was die universellen Gesetze der Physik vorschreiben. Ein verbessertes Karma für alle ist darin nicht enthalten, und falls doch, dann doch nicht dieses.

Ihr

Manfred Hiebl